

# Hauptantrag

---

## Antrag an die...

**Initiator\_innen:** Dolores Bakos, Hakan Can, Georg Fritsch, Hans M. Graf, Christian Hadinec, Michael Laubsch, Stephan Leitner, Silvia Nadjivan, Yannick Shetty, Martin Steiner

**Titel:** **Fördern und fordern! - 12 Maßnahmen für eine verbindliche Integration an Wiens Schulen und Kindergärten**

---

1 Wien ist eine wachsende Millionenstadt – was überwiegend auf Zuwanderung  
2 zurückzuführen ist. Als weltoffene Metropole heißen wir Menschen willkommen, die  
3 bei uns leben, arbeiten und einen Beitrag zum gesellschaftlichen Vorankommen  
4 leisten wollen. Denn Migration ist ein Mehrwert für Wirtschaft, Arbeitsmarkt und  
5 Gesellschaft. Dennoch bringt Zuwanderung auch Herausforderungen mit sich, die es  
6 zu benennen gilt. Eine der großen Herausforderungen ist die gelungene  
7 Integration zugewanderter Menschen.

8 Das Bildungssystem spielt eine Schlüsselrolle für gelungene Integration. Die  
9 Förderung und Integration von Kindern, gleich welchen Hintergrund sie haben,  
10 muss so früh wie möglich beginnen, damit ein selbstbestimmtes, erfolgreiches und  
11 gutes Leben glücken kann.

12 Fakt ist, dass Integration, gerade auch in diesem wichtigen Querschnitt in Wien  
13 in den letzten Jahrzehnten massiv vernachlässigt wurde. Herausforderungen und  
14 Probleme wurden und werden von politisch linker Seite negiert und liegen  
15 gelassen, während sie rechte Parteien erst zum Aufschwung und Gedeihen bringen.  
16 Es ist das Geschäftsmodell rechter Parteien, Probleme im Integrationsbereich  
17 groß aufzubauschen, jegliche Lösung zu verhindern und mit Angst und Hetze die  
18 Gesellschaft zu spalten und Wählerstimmen zu machen.

19 Angesichts der Tatsache, dass etwa die Deutsch-Defizite bei Schüler:innen in  
20 Wien nach wie vor hoch sind oder etwa problematische Milieus hohen Einfluss auf  
21 Kinder & Jugendliche gewinnen und dennoch bislang kaum Maßnahmen gesetzt wurden,

22 gibt es dringenden Handlungsbedarf. Dafür ist es notwendig, Herausforderungen  
23 nicht nur wahrzunehmen, sondern diese auch anzupacken. Naivität hilft beim Thema  
24 Integration genauso wenig wie das Schüren von Ängsten und Vorurteilen.

25 Das ist und war schon immer der NEOS-Zugang zu politischen Themen: genau  
26 Hinschauen und Lösungswege erarbeiten - ohne ideologische Scheuklappen, dafür  
27 mit Mut und einem ehrlichen sowie evidenzbasierten Willen zur Veränderung zum  
28 Besseren.

29 Aus Sicht von NEOS Wien bedarf es für den Querschnitt von Bildung und  
30 Integration die aktive Teilnahme aller Beteiligten: von Pädagog:innen über  
31 Eltern bis zu den Schüler:innen selbst. Dafür sind mutige, sachliche und  
32 verbindliche Lösungen nötig, welche die Herausforderungen im Integrations- und  
33 Schulbereich anpacken und Kindern den Stellenwert geben, den sie verdienen: den  
34 allerhöchsten.

35 Dafür ist es notwendig, Angebote zu machen, wovon es in Wien schon eine Fülle  
36 gibt. Es ist aber auch notwendig, diese Angebote mit Verbindlichkeiten zu  
37 versehen. Wir fördern. Wir fordern aber auch ein.

38 Mit diesem 12 Punkte Plan gelingt eine umfassende Aktivierung im  
39 Bildungsbereich:

#### 40 **1. Deutsch von Anfang an**

41 Über die Hälfte aller Schüler:innen Wiens sprechen im Alltag eine andere Sprache  
42 als deutsch. Umso wichtiger ist es, **das kostenlose zweite verpflichtende**  
43 **Kindergartenjahr** einzuführen, damit so früh wie möglich Sprachförderung betrieben  
44 werden kann.

45 **2. Mehr Sprachförderkräfte** und bei Bedarf zusätzliche muttersprachliche  
46 Begleitung im Kindergarten

47 Mehrsprachig aufzuwachsen, bedeutet eine wertvolle Ressource zu besitzen, die  
48 viele Vorteile mit sich bringt. Gleichzeitig muss dafür gesorgt werden, dass  
49 Kinder mit einer anderen Muttersprache als deutsch dieselben Chancen erhalten  
50 und haben, wie jene mit deutscher Erstsprache. Deshalb ist der Ausbau solcher  
51 Fachkräfte sowie bestehender Pilotprojekte, wie es in Wien bereits passiert,  
52 voranzutreiben.

#### 53 **3. Verschränktes Deutschlernen** von Kindern & ihren Eltern fördern:

54 Bei Sprachdefiziten ist das gemeinsame, verschränkte und niederschwellige  
55 Deutschlernen vor Ort, vor allem in Bildungseinrichtungen, verstärkt zu fördern  
56 und möglich zu machen.

57 Positive Effekte sind dabei das gegenseitige Bestärken und Leben positiver

58 Vorbilder in der Eltern – Kind – Beziehung. Eltern und Kinder lernen voneinander  
59 und miteinander und erleben die eigene Teilnahme am Kurs / Angebot auch als  
60 Stütze für den jeweils anderen.

61 **4. Verpflichtende Sommerdeutschkurse** vor Beginn des neuen Schuljahres für alle  
62 Schüler:innen mit Deutschdefiziten (außerordentlicher Status)

63 Wir setzen uns dafür ein, dass Sommerdeutschkurse im Bedarfsfall verpflichtend  
64 werden, denn nur mit verbindlichen Angeboten ist gewährleistet, dass  
65 Sprachdefizite und Lernrückstände aufgeholt werden können. Ein Aufstieg für  
66 außerordentliche Schüler:innen kann in einem solchen Fall nur bei Absolvierung  
67 des Sommerdeutschkurses, so wie sie derzeit als Angebot in der Stadt Wien  
68 bereits bestehen, möglich sein. Wir fordern den Bund daher auf, eine  
69 entsprechende Rechtsgrundlage für diese Möglichkeit der Verpflichtung zu  
70 schaffen.

71 **5. Wir werden Interkulturalität** in Schulen stärker in den Fokus rücken: z.B.  
72 durch Projektwochen der „Tage der Vielfalt“. Wien ist Heimat vieler  
73 verschiedener Kulturen, Ethnien und Religionen – nur wenn Kinder diese von klein  
74 auf kennen und schätzen lernen, kann ein gutes und gemeinsames Miteinander  
75 funktionieren.

76 **6. Verbindliche Elternarbeit mit Unterstützungsangeboten und**  
77 **Sanktionsmöglichkeiten:**

78 Ganz gleich ob Migrationsbiografie vorhanden ist oder nicht: Eltern prägen die  
79 schulische Laufbahn in höchstem Grade mit. Elternarbeit stellt damit einen  
80 wichtigen Beitrag für die Bildungslaufbahn eines Kindes dar. Ohne Eltern geht es  
81 nicht!

82 Wir sehen Elternarbeit als das, was der pädagogischen Arbeit und damit der  
83 bestmöglichen Förderung des Kindes dient: die Teilnahme an Elternabenden,  
84 Sprechtagen und persönlichen Gesprächen, bei Bedarf Terminen und Maßnahmen der  
85 Schulsozialarbeit; kurzum alles, was der positiven Entwicklung des Kindes dient  
86 und Eltern aktiv in das Schulgeschehen einbindet. Daher sind folgende Punkte  
87 notwendig:

- 88 • **Förderung der Elternarbeit** etwa mit Angeboten des Dolmetschens bei  
89 Elternsprechtagen, mehrsprachiger Elternabende und mehrsprachiger  
90 Informationen oder etwa Eltern-Lehrer-Cafés zum gegenseitigen Kennen /-  
91 und verstehen lernen oder anderer Mittel zur Schaffung ausreichender  
92 Möglichkeiten, damit Eltern und Erziehungsberechtigte am Schulleben ihrer  
93 Kinder teilhaben können.
  
- 94 • In Wien hat rund die Hälfte der Kinder unter 15 Jahren einen Elternteil,  
95 der keine eigenen Erfahrungen mit dem österreichischen Schulsystem gemacht  
96 hat. Deshalb ist eine entsprechende **Förderung der Elternbildung** ein ebenso  
97 wichtiger Grundstein, den wir umsetzen, um Barrieren im Bildungssystem zu  
98 beseitigen.

99 • In Folge setzen wir uns für **verpflichtende Elternarbeit** bei  
100 Nicht-Erscheinen von Eltern bei Elternabenden oder  
101 Eltern-Lehrer-Gesprächen (z.B. auch telefonisch) ein.

102 Die **Konsequenz bei Nichtbeachtung** sieht ein **zweistufiges System der Eskalation**  
103 vor, welches sich selbstverständlich an alle Eltern, gleich des Backgrounds,  
104 richtet: Im ersten Schritt erfolgt die **aufsuchende Elternarbeit (1)**.

105 Schulsozialarbeiter:innen besuchen bei der aufsuchenden Elternarbeit die  
106 betroffene Familie zuhause (oder in anderem vertraulichem Rahmen) und betreiben  
107 in persönlichem und niederschwelligem Familienverband Sozialarbeit, indem sie  
108 „Schule nachhause bringen“. Dabei werden persönliche Gespräche zur weiteren  
109 Entwicklung des Kindes geführt, beraten, informiert und Hilfestellungen gegeben.  
110 Keinesfalls soll es um Kontrolle, sondern vielmehr um bestmögliche Unterstützung  
111 für das Kind und die Familie gehen.

112 Sollte auch die aufsuchende Elternarbeit abgelehnt und nicht in Anspruch  
113 genommen werden, ist im **zweiten und finalen Schritt** eine **Verwaltungsstrafe (2)**  
114 als Maßnahme für den Entzug von der Partizipation an der Elternarbeit  
115 vorzusehen.

116 Wir fordern von der Bundesebene, dass eine entsprechende Rechtsgrundlage für die  
117 Länder geschaffen wird, eine solche Verwaltungsstrafe einheben zu können.

118 **7. Wir fordern verpflichtende Lehrer:innenfortbildungen** zu Themen der  
119 Interkulturalität, Diversität, Antirassismus, Antisexismus, Bekämpfung von  
120 Antisemitismus und Homophobie sowie anderer Formen der Diskriminierung vor allem  
121 an jenen Standorten, an denen Abwertungen von Schüler:innen gegenüber  
122 Mitschüler:innen in besonderem Ausmaß vorkommen.

123 Kinder und Jugendliche machen auch in der Schule leider noch immer Erfahrungen  
124 von Ausgrenzungen, z.B. aufgrund der ethnischen Herkunft, ihrer Religion oder  
125 Hautfarbe. Schulen stehen in der Verantwortung, sich aktiv für die Beseitigung  
126 von Diskriminierung einzusetzen und eine diskriminierungsfreie Bildung für alle  
127 Schüler:innen zu ermöglichen.

128 Gerade Rassismus zeigt sich etwa in unbewussten Handlungen. Nur wenn  
129 Pädagog:innen, einerseits bezogen auf eine ausgrenzungsfreie und respektvolle  
130 Umgebung und andererseits bezogen auf eigene vorhandene unbewusste Vorurteile,  
131 sensibilisiert und geschult sind, kann Diskriminierung bekämpft werden.

## 132 **8. Chancenindex**

133 Wir fordern, dass der bundesweite Chancenindex endlich umgesetzt wird, der jenen  
134 Schulen mehr Budgetmittel zur Verfügung stellt, die größere Herausforderungen  
135 haben. Mit der indexbasierten Finanzierung erreichen wir soziale Durchmischung  
136 an den Schulen und schaffen Chancengerechtigkeit für alle Schulstandorte.

## 137 **9. Stärkung der Schulsozialarbeit**

138 Mit den bereitgestellten Budgetmitteln soll insbesondere auch die  
139 Schulsozialarbeit zur Entlastung von Pädagog:innen und anderen Fachkräften  
140 gestärkt werden, vor allem an jenen Standorten, die besonders von  
141 Herausforderungen betroffen sind. Zahlreiche Problemstellungen von Lehrer:innen,  
142 Schüler:innen wie auch Eltern benötigen rasche Hilfestellungen, die das  
143 schulische, familiäre und private Umfeld mitdenken und ggf. externe  
144 Unterstützungssysteme heranziehen.

## 145 **10. Verpflichtender Ethikunterricht für alle**

146 Ein gemeinsamer Ethikunterricht erfüllt wichtige Dialog- und  
147 Integrationsaufgaben. Für eine freie, demokratische und liberale Gesellschaft  
148 ist es essenziell, wenn alle Jugendlichen und nicht nur jene, die sich vom  
149 Religionsunterricht abmelden, in der Schule mit Fragen von Ethik und Moral  
150 konfrontiert werden.

151 Gleichzeitig sehen wir es in einer Stadt, die Heimat zahlreicher Menschen ganz  
152 unterschiedlichen Backgrounds ist, als wichtig an, auch in der Schule über eine  
153 gemeinsame Wertebasis in einer offenen, liberalen Demokratie zu sprechen und  
154 bereits früh ein Verständnis über diese zu vermitteln. Nur wenn wir uns bewusst  
155 sind, dass ein friedliches Zusammenleben ein gemeinsames Verständnis über unsere  
156 demokratischen Spielregeln beinhaltet – und zwar unabhängig davon welchen  
157 Hintergrund jede:r einzelne hat – kann Integration funktionieren.

158 Deshalb fordern wir, dass der gemeinsame Ethikunterricht so früh wie möglich in  
159 der Schule eingeführt wird und ggf. mit Projekttagen oder -wochen als  
160 spielerisch-pädagogischem Ansatz zusätzlich ergänzt wird.

161 **11. Wir setzen auf den Ausbau einer nachhaltigen, wertebasierten**  
162 **Schulentwicklungsarbeit**, wie etwa jener des Wiener Bildungsversprechens oder  
163 **Respekt: Gemeinsam stärker“**

164 Nicht nur Eltern, sondern vor allem auch Mitschüler:innen prägen schulische  
165 Bildungsbiographien. Diesen Einfluss wollen wir positiv nutzen, zum Beispiel  
166 durch Etablierung von Schüler:innen zu „Wertebotschafter:innen“, die sich durch  
167 diesen Peer- to-Peer Ansatz für ein respektvolles, verantwortungsvolles  
168 Miteinander in Schule und Gesellschaft engagieren und andere Jugendliche  
169 animieren.

## 170 **12. Radikalisierung unterbinden**

171 Wir beobachten, dass die Bedeutung von Identität als Abgrenzung zu anderen in  
172 der Gesellschaft immer größer wird. Durch die (online-)Präsenz prominenter  
173 radikalierter Akteur:innen und damit verbundener problematischer abwertender  
174 Einstellungen unserer offenen, liberalen Gesellschaft gegenüber (in Form von  
175 frauenfeindlichen, LGBTIQ-feindlichen oder antisemitischen Ansichten) wird der

176 Gefahr der Radikalisierung gerade für junge Menschen auch noch Antrieb gegeben.

177 Wir betrachten mit Sorge, dass Radikalisierungsprozesse auch immer öfter durch  
178 den Import von innenpolitischen Konfliktthemen der ursprünglichen  
179 Herkunftsländer (der Eltern) befeuert werden.

180 Wir verschließen daher nicht die Augen vor dieser Gefahr extremistischer  
181 Tendenzen, ganz gleich aus welcher Richtung diese kommen mögen, und geben der  
182 Wichtigkeit von Extremismusprävention einen hohen Stellenwert. Denn gerade  
183 Jugendliche sind in besonderem Maße anfällig für die Vereinnahmung durch  
184 radikale, extremistische Ideologien, die für sie oft identitätsstiftend sind.  
185 Hier muss früh angesetzt und präventiv für Aufklärung, Beratung und Hilfe  
186 gesorgt werden. Dies gelingt uns etwa mit Programmen wie „Wir alle sind Wien“.